

Eklat bei der Maurmer Post – zwischen Ende und Aufbruch

Wenn ich richtig gezählt habe, durfte ich 36-mal die Maurmer Post verantworten. Es war eine herausfordernde, vielschichtige und hochspannende Arbeit – irgendwo im Dunstbereich zwischen Journalismus, Gesellschaft und Politik.

Die vergangenen zehn Monate haben mich in meiner Meinung gestärkt: Der Lokaljournalismus ist die Königsdisziplin unseres Metiers. Er liefert einen wichtigen Beitrag zur Diskussionskultur und ist ein unverzichtbares Element der Demokratie, gerade weil verschiedene Meinungen zu (fast) jedem Thema bestehen. Oder haben Sie schon eine Gemeindeversammlung erlebt, an der alle geschlossen der Parole des Gemeinderates folgten?

Ich verstand meinen Job als medialer Gemeindeangestellter, als Auftrag für eine professionelle und reflektierende Berichterstattung. Und ich bin je länger je mehr der Meinung, dass die Gemeinde Maur, die mit mittlerweile 11'000 Einwohnenden zu Stadtgrösse gewachsen ist, eine facettenreiche und pointierte Zeitung verdient. Schliesslich bewegen uns hier ziemlich exakt jene Themen, die auch kantonal

und national den Puls der Öffentlichkeit diktieren. Doch leider ist diese Zeit für mich zu Ende gegangen. Die Kommission Maurmer Post – gemäss Redaktionsrichtlinien und Leistungsauftrag der Gemeinde Trägerin der redaktionellen Hoheit – hat ihr Urteil über mich gesprochen. Widerstand zwecklos. Ich gebe es offen zu: Das Verdikt enttäuscht mich. Noch mehr enttäuscht mich aber das Verhalten der politischen Instanzen von Maur.

Unnötiges Chaos

Ich lebe seit rund 50 Jahren in unserer Gemeinde. Ich habe Maur stets als einen Ort wahrgenommen, in dem man sich respektiert und mit Anstand und Höflichkeit begegnet. Ein Ort, wo man sich kennt, auf der Strasse grüsst und dem Nachbarn auch mal mit einer Zwiebel oder Milch aushilft. Was aber seit Ende Januar im Umfeld der Maurmer Post abging, übersteigt meine dunkelsten Fantasien bei weitem: Mobbing, Illoyalität, Diffamierung und ein ohne Not aufgelöstes Chaos, das zu einem überregionalen Medienthema wurde. Immerhin weiss man nun auch am Paradeplatz, wie unser Gemeindepräsident mit

Namen heisst und dass der Obmann der Kommission Maurmer Post für die NZZ teure deutsche Sportwagen testet. Dass der Gemeindepräsident nur noch via Anwalt mit mir kommuniziert und dass dessen Interventionen den Steuerzahlenden eine beträchtliche Stange Geld kostet – das Stundenhonorar liegt nah am vierstelligen Bereich –, muss ebenfalls zu denken geben. Zwar erscheint die Maurmer Post weiterhin und wird wohl 2025 ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern. Doch sie tut dies als reines Sprachrohr der Gemeinde – ohne journalistische Kanten.

So habe ich mich entschieden, mich auf diesem Weg zu Wort zu melden. Und wer weiss, vielleicht entsteht aus dieser «Mini-Zeitung» ja bald etwas Grösseres. Schliesslich haben sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Juni 2023 mit grosser Mehrheit für eine unabhängige Dorfzeitung entschieden. Eine, die das Kind beim Namen nennt und auch kritische Zwischentöne erlaubt. Und nicht für eine, die dem Gemeinderat als Kommunikationsmonopol und Propaganda-Plattform dient. In diesem Sinne bedanke ich mich herz-

lich für den umwerfenden Support aus der Bevölkerung und die differenzierten Rückmeldungen in den letzten Monaten. Dass für einen Journalisten sogar Unterschriften gesammelt werden, ist berührend und rührend. Für mich ist die Zeit bei der Maurmer Post zwar vorbei. Ich werde aber natürlich nicht aufhören zu schreiben.

Bald auf anderem Kanal

Wer möchte, kann weiterhin von mir lesen – ab Mai auch wieder über das Geschehen in der für mich schönsten Gemeinde der Welt. Unabhängig, unbestechlich, unzensuriert. Wenn Sie auf dem Laufenden bleiben möchten, schreiben Sie mir einfach eine E-Mail: muurpur@gmail.com.

Herzlich,

Ihr Thomas Renggli



Gastkommentar

«Kommission will sich aus der Verantwortung schleichen»

Der Vorwurf des Gemeinderates, der stv. Chefredaktor habe gegen die journalistischen Richtlinien verstossen, ist haltlos. Vielmehr sollte der Gemeinderat über die Bücher.

Der Gemeinderat beschuldigt zu Unrecht den freigestellten stv. Chefredaktor der Maurmer Post, er hätte mit dem Artikel zur Sponstürli-Tragödie (Interview mit der Schwester des Opfers) wegen einer fehlenden Gegendarstellung gegen die journalistischen Richtlinien verstossen. Dabei verschweigt der Gemeinderat wesentliche Tatsachen, wie sie der «ZO» am 21. März ans Licht brachte.

Die Vorgeschichte ist hier sehr wichtig, um ein abschliessendes Urteil wegen eines allfälligen Verstosses gegen die journalistischen Richtlinien bilden zu können.

Der vom Gemeinderat freigestellte stv. Chefredaktor war bemüht um eine Gegendarstellung vor der Veröffentlichung des Artikels, konnte aber das Bauamt schon am Freitagnachmittag nicht mehr erreichen. Der Chefredaktor war wegen Mobbing schwer angeschlagen und wurde zwei Tage später krankgeschrieben. Die Kommission, welche gemäss Leistungsauftrag der Gemeinde und Redaktionsrichtlinien die inhaltliche Verantwortung trägt, gab den Artikel zum Druck frei.

Jetzt will sie sich aus der Verantwortung schleichen, indem sie sich nachträglich vom Artikel distanziert. In der Leistungsvereinbarung vom 4. Dezember 2023 zwischen der Gemeinde Maur und der Kommission Maurmer Post, vertreten durch Herbert Schmidt, Präsident, steht unter Ziff. 3.5, Interventionen im redaktionellen Tagesgeschäft: «Ein Eingriff der Kommission in das redaktionelle Tagesgeschäft ist nur in Ausnahmefällen möglich, in denen von einer groben Verletzung der LVB bzw. des Journalistenkodex (vgl. Ziff. 8) ausgegangen werden muss».

Keine dieser beiden Voraussetzungen war für einen eventuellen Eingriff der Kommission erfüllt. Deshalb hat sie den Artikel schliesslich auch freigegeben. Ihre nachträgliche Stellungnahme zum Inhalt, resp. Distanzierung von dessen, ist gemäss LVB unzulässig und ein Verstoss gegen die redaktionelle Freiheit.

Der FDP-Gemeindepräsident rettet sich und seinen Kumpel, den Präsidenten der Kommission, der auch für die NZZ arbeitet, mit einer ungerechtfertigten Freistellung. Der Fall zeigt: Die Leistungsvereinbarung ist dringend zu revidieren, weil sie der Kommission zuviel Kompetenzen einräumt und damit die redaktionelle Freiheit bzw. Unabhängigkeit gefähr-

det. Vom Vorwurf des Gemeinderates, der Redaktor habe mit dem Artikel wegen einer fehlenden Gegendarstellung gegen die journalistischen Richtlinien verstossen, kann keine Rede sein. Besser wäre es, einmal über die Bücher zu gehen, warum das Bauamt schon am Freitagnachmittag nicht mehr erreichbar ist. Die vom Gemeinderat geforderte Gegendarstellung erfolgte – nach seiner Vorgabe und wortwörtlich – in der Ausgabe der Maurmer Post vom 15. März einfach etwas später.

Der Mediendienst «Klein Report» bringt das mehr als fragwürdige Verhalten der Kommission mit Harry Brupacher, Sascha Heiniger, Marlies Schneider, Herbie Schmidt und Karin Scacchi im Beitrag vom 20. März auf den Punkt, in dem er schreibt, dass der Gemeinderat und die Kommission gerade den Verlegerberuf kennenlernen würden.

Ein Leserbrief im «ZO» vom 20. März sorgte ebenfalls für Aufsehen. Eigentlich hätten Verena Keller aus Ebmatingen und Roswitha Gassmann aus Binz ihre Zeilen gerne «in ihrer Gemeindezeitung» publiziert. Das sei aber nicht gegangen, «seit dort die Kommission der Maurmer Post die redaktionelle Hoheit und die Alleinherrschaft übernommen hat». Und weiter: «In unserem schö-

nen Dorf regiert ein Klima der Zensur und des Meinungsdictats». Kritische Leserbriefe würden abgewiesen und Artikel so geändert, dass sie der Haltung der Kommission und nicht der der Redaktion entsprächen.

Die Finanznews «Inside Paradeplatz» titelte am 27. März gar mit «FDP-Präsident von Maur kickt Chefredaktor der Lokalzeitung» und legt mit dem Satz nach: «Präsident der Kommission ist Herbert “Herbie” Schmidt, ein freischaffender “Auto-Tester” der NZZ. Schmidt und der Gemeinderat unter Präsident Yves Keller von der FDP schlugen jetzt um sich.»

Für das FDP-Duo Keller-Schmidt gilt offensichtlich das Prinzip «Gemeinsam sind wir stark». So wird versucht, das eigene Versagen unter den Teppich zu kehren. Dass sich der freigestellte stv. Chefredaktor jetzt als Bauernopfer sieht, ist mehr als gerechtfertigt. Der Gemeinderat müsste wegen der Verletzung der Aufsichts- resp. Sorgfaltspflicht die ganze Kommission Maurmer Post oder zumindest deren Präsident entlassen. Dies wird er aber mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht tun, weil sonst wäre ja das Bauernopfer umsonst gewesen.

Hans Bantli, Ebmatingen

Gastkommentare

Der Gemeinderat steht in der Pflicht

Der Gemeinderat Maur wollte mit der Privatisierung der Maurmer Post eine Professionalisierung herbeiführen und die Unabhängigkeit der Redaktion stärken. Das Gegenteil ist der Fall.

Im vergangenen Jahr wollte der Gemeinderat die Maurmer Post an Dritte übertragen. Er argumentierte, dass die publizistische Unabhängigkeit nicht gewährleistet sei, wenn die Redaktoren und Redaktorinnen bei der Gemeinde angestellt seien. Er wollte die Herausgabe der Maurmer Post öffentlich ausschreiben. Bei einer Privatisierung sollte die redaktionelle Leistung durch eine breit abgestützte Kommission Maurmer Post überwacht und kontrolliert werden. Dabei sollte die Struktur der Publikation professionalisiert, die redaktionelle Unabhängigkeit der Redaktion gestärkt und die inhaltliche Verantwortung in der Einwohnerschaft breiter verankert

werden. Bei einem Nein, so der Gemeinderat, würde die Zusammensetzung der beratenden Kommission Maurmer Post neu geregelt werden.

An der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2023 wurde die vom Gemeinderat vorgeschlagene Privatisierung der Maurmer Post abgelehnt.

Nun ging es recht schnell. Die Zusammensetzung der Kommission Maurmer Post wurde nicht neu geregelt. Am 4. Dezember 2023 hat der Gemeinderat eine Leistungsvereinbarung unterschrieben, welche die Herausgabe der Maurmer Post regelt. Vertragspartner ist die bisherige Kommission Maurmer Post.

Die Leistungsvereinbarung ist unklar formuliert. In dieser Vereinbarung ist das Verhältnis zwischen Chefredaktion und Kommission nicht sauber ge-

regelt. Sie vermischt Verantwortlichkeiten und Kompetenzen. Die Redaktion trägt keine abschliessende Verantwortung über den publizistischen Inhalt.

Die Kommission Maurmer Post besitzt die redaktionelle Hoheit über die Inhalte der Maurmer Post. Nur sie hat die Kompetenz, abschliessend über die Publikation eines Inhalts der Maurmer Post zu entscheiden. Sie trägt die Verantwortung für alles, was publiziert wird. Sie gibt das «Gut zum Druck».

Damit ist die Kommission für den Inhalt der Maurmer Post zuständig, die direkt abhängig ist von der politischen Führung der Gemeinde Maur. Eine Kommission, die sich, wie kürzlich geschehen, von sich selber distanziert, wenn es zu viel Gegenwind gibt. War das die Absicht, als der Gemeinde-

rat sagte, die Struktur der Publikation soll professionalisiert und die Unabhängigkeit der Redaktion gestärkt werden?

Es braucht einen Neuanfang, bei der Leistungsvereinbarung und bei der Kommission.

Peter Leutenegger, Maur

Veranstaltungs-Tipp

Fragen an den Gemeindepräsidenten

Wollen Sie aus erster Hand erfahren, was die Politik zur Geschichte um die Maurmer Post sagt? Dann gehen Sie zum Samstaggespräch mit dem Gemeindepräsidenten Yves Keller.

Samstag, 13. April 2024

14.00–15.30 Uhr

Stallstube, Rellikonstrasse 53
8124 Maur

Anzeige



COLAPELLE GMBH

Sanitär / Heizung / Lüftung

Alle sind gleich vor dem Gesetz – die Gemeindebehörde ein bisschen gleicher

In seinem Editorial in der Maurmer Post vom 22. März bezichtigt mich der Gemeinderat, wider besseren Wissens und verleumderisch, Verstössen gegen die Redaktionsrichtlinien. Mehrere Versuche, inzwischen auch durch einen Anwalt, mein Gegendarstellungsrecht darauf wahrzunehmen, sind vom Gemeinderat, zuletzt mit dem Hinweis, man

hätte mich im erwähnten Editorial «gewürdigt», abgelehnt worden. Gewürdigt? Bizarr, absurd und auch führungslos. Erstaunlich: Der selbe blockierende Gemeinderat nimmt sich aber, über Gebühr und weit über den Möglichkeiten des in Art. 28 ZGB vorgegebenen Gegendarstellungsrechts, das Recht auf Gegendarstellung für sich in der Aus-

gabe vom 15. März selbstredend heraus. Hat die Behörde Angst vor meiner legitimen Gegendarstellung? So läuft Politik – Man stellt sich nicht der Verantwortung und sucht ein Bauernopfer, welches im Auftrag der Redaktion und der Kommission den Artikel «Tod im Sponstürli» geschrieben hat.

Christoph Lehmann

Zum Nachlesen

Inside Paradeplatz



Klein Report



zueriost.ch



Meinungen

Ein Trauerspiel

Es ist beschämend, was hier bei der Maurmer Post vor sich geht. Jetzt muss noch ein äusserst tragischer Todesfall für die seit langem schwelenden Konflikte zwischen Kommission und Redaktion herhalten.

Das stärkt das Rückgrat der Kommission, und der Schwarze Peter kann relativ einfach der Redaktion in die Schuhe geschoben werden, namentlich dem Chefredaktor Thomas Renggli und dem langjährigen Journalisten unserer Gemeindezeitung, Christoph Lehmann. Es herrscht Zensur. Lesebriefe werden nicht veröffentlicht, Artikel werden ohne Zutun des Chefredaktors kommentarlos abgeändert oder weggelassen, ein «Gut zum Druck» erfolgt erst auf Genehmigung der Kommission.

Wir haben es in den Regionalzeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster» lesen können: Sogar der Druckerei wurde das zu bunt! Ich persönlich hätte nicht gedacht, dass in unserer Gemeinde die Basis unserer Demokratie auf eine solche Art und Weise mit Füßen getreten wird. Wo bleibt die besonnene Führung des Gemeinderates, den wir gewählt haben? Wo bleibt die «Unabhängigkeit» einer Zeitung, die mit unseren Steuergeldern finanziert wird und eine Plattform für verschiedene Meinungen und Diskussionen bilden sollte? Wenn denn schon Köpfe rollen sollten, wäre es jetzt wichtig, sehr genau hinzuschauen, damit die richtigen Entscheidungen getroffen werden können.

Suzanne Lüthi-Lindecker, Maur

Stelleninserat Chefredaktion Maurmer Post

Die Maurmer Post hat es unter Thomas Renggli als Chefredaktor geschafft, die Themen wieder breiter zu fächern und einen Stil zu entwickeln, der für eine klare Meinung steht und sachlich formuliert ist – jenseits des politischen Links-Rechts-Musters. Es hat auch Platz für Witz und Hintergrundwissen – beispielsweise im Editorial. Es war sicher gut, dass die Gemeindeversammlung im Juni 2023 nicht Fremde die Zeitung machen lassen wollte – sondern, dass die Gemeinde selber in der Pflicht verblieb. Jeder Chefredaktor oder Redaktor/in kann das eine oder andere Mal auch ein negatives Echo erhalten. Aber: Wenn ein neues Arbeitsverhältnis in

einem grossen Inserat ausgeschrieben wird? Ohne Erklärung erst noch, weshalb!? Bloss der Form wegen? Denn so entstand nun das Gefühl, dass der amtierende Stelleninhaber freiwillig gehen möchte! Aber dem ist nicht so. Weil sich der Chefredaktor wieder bewerben musste, ist das nicht fair gelaufen – von Seiten Maurmer-Post-Kommission und Herbie Schmidt, der als Präsident dort wirkt. Und man muss sich fragen: Was läuft da? Seit die Kommission den Chefhebel per 1. Januar 2024 von Seiten Gemeinderat/Gemeindeschreiber übernahm – ohne Stellenausschreibung also – bis 2026.

Stefan Schätti, Maur

Impressum

Herausgeber

RENGGLITEXT | Thomas Renggli
Chalenstrasse 42
8123 Ebmatingen
Telefon 044 242 89 01
muurpur@gmail.com
www.rengglithomas.ch

Verteilung

Binz, Ebmatingen, Maur, Uessikon, Aesch

Druckauflage

5'800 Ex.

Das Verwenden und Verbreiten von Inhalten für öffentliche, kommerzielle oder private Zwecke ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung untersagt.

Anzeigen

Das Radio TV Fachgeschäft
in Ihrer Nähe!

Kompetente Beratung
und bester Service!

euronics Bindschädler
Bachtobelstrasse 14 Tel.: 044 980 30 40
8123 Ebmatingen www.bindschaedler.ch

Chuchi-Binz

Eventküche
für Ihren
nächsten Anlass

Binzstrasse 1 · 8122 Binz
www.chuchi-binz.ch

175

FISCHER
BÄCKEREI-KONDITOREI

Aesch - Ebmatingen - Hegnau - Volketswil

www.beckfischer.ch

Immo
Vermittlung ☎ 044 422 55 56
rené L stein ✉ rene@rls-zh.ch
🌐 www.rLs-zh.ch

Zu vermieten ab 1. Juli 2024 in Binz

Büroflächen
zwischen 15m² – 62m²

HAIR DAMEN & HERREN NAILS

HAARG
LOIFFURE

Tel. 044 322 80 77
www.haargenau-binz.ch
Zürichstrasse 240, 8122 Binz

GENAU